

Pressestimmen zum Film „A bras ouverts“ (Dt. Hereinspaziert)

Le Figaro: Le film "À bras ouverts" critiqué par des associations de défense des Roms

Veröffentlicht am 05.04.2017 um 20.06 Uhr

Original online verfügbar: <http://www.lefigaro.fr/flash-actu/2017/04/05/97001-20170405FILWWW00306-le-film-bras-ouverts-critique-par-des-associations-de-defense-des-roms.php>

Deutsche Übersetzung

Der Film „ A bras ouverts“ (Dt. „Hereinspaziert“) wird von Vereinen, die um die Rechte der Roma kämpfen, kritisiert

Zusammenfassung:

La Voix des Roms und das Kollektiv *Droits de l'Homme Romeurope* verurteilen die falsche und herabwürdigende Darstellung der Rom*nja im o.g. Film. Der Film hatte bereits vor seiner Ausstrahlung in den Kinos zu kontroversen Diskussionen geführt.

Anina Ciuciu (wichtige Repräsentantin des Vereins „La Voix des Roms“) bestätigte, sie habe den Film gesehen und er war genau wie erwartet: eine falsche, herabwürdigende und traumatisierende Darstellung der Rom*nja. Sie wollte allerdings keine juristischen Schritte einleiten.

Sie betont, „dass die Schauspieler*innen stellen widerliche, kampfende Personen da, die zu Hass und Abscheu anregen (...): sie essen Maulwürfe, trinken Kerosen, sie leben mit Hühnern und einem Schwein zusammen und begegnen nicht einmal ihrer eigenen Familie mit Respekt. Viele von uns sind am Ende weinend aus dem Kinosaal gelaufen und einige der Jugendlichen fragten erschüttert, ob dies wirklich das Bild sei, das die Gesellschaft von ihnen hätte.“ (Übersetzung aus dem frz.).

Das ist besonders im Kontext des alltäglichen Rassismus und der Diskriminierung, die junge Rom*nja besonders in der Schule erfahren, beunruhigend.

Auch das nationale Kollektiv *Droits de l'Homme Romeurope* äußert sich in einer öffentlichen Stellungnahme äußerst kritisch und entrüstet über diese Komödie, die sie in keiner Weise zum Lachen bringt. Das anti-rassistische Kollektiv erinnert daran, dass die Minderheit der Rom*nja innerhalb Frankreich mit enormer Stigmatisierung und Diskriminierung zu kämpfen hat (Nachtrag: wörtl. die Minderheit, die am stärksten diskriminiert wird). „Ganz konkret äußert sich dies in Aberkennung gewisser Rechte, das Werfen von Molotowcocktails in „Barackensiedlungen“ von Menschen, die als Rom*nja identifiziert werden, Tote in Folge von Brandstiftung an ihren prekären Wohnorten, Zwangsräumungen ohne Umquartierungen und tagtägliche Bedrohungen gegen Rom*ja“, erklärt das Kollektiv in ihrer öffentlichen Stellungnahme zum Film. Das Kollektiv lädt dazu ein, die Gedanken der Brüderlichkeit und Gleichheit zu überdenken und kritisiert zugleich den Film, dies in keiner Weise zu ermöglichen.

Der Film hatte bereits vor seiner Ausstrahlung zu Kontroversen geführt, das er zu Beginn „Sivoupléé“ betitelt werden sollte; ein Titel, der das Bild des_r bettelnd*en Rom*nja in der Straße evoziert. Christian Clavier, einer der Hauptdarsteller und bekannter frz. Schauspieler hatte sich auf Twitter mit folgendem Kommentar zur Kritik geäußert: Es sei eine „lustige Komödie, die wohlmeinend und zugleich korrosiv [sei]. Man lacht [wohlmeinend] mit und nicht über [die Rom*nja]“.